Impuls zum 22. Oktober 2026

von Robert Gruschka

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen.
Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!
Ich muss mit einer Taufe getauft werden
und wie bin ich bedrängt, bis sie vollzogen ist.

Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf der Erde zu bringen?
Nein, sage ich euch, sondern Spaltung.
Denn von nun an werden fünf Menschen
im gleichen Haus in Zwietracht leben:
Drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei;
der Vater wird gegen den Sohn stehen und der Sohn gegen den Vater,
die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter,
die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter
und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.

Lukasevangelium 12, 49–53
(Einheitsübersetzung)

„Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen.
Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!"…

Feuer steht für das Gericht und die Erneuerung der Welt durch Gott in der Endzeit. Jesus bezieht das Wort vom Feuer auf sich. Er setzt den Prozess der Erneuerung in Gang, mit seiner radikalen und konsequenten Zuwendung zu den Menschen, mit seiner Verkündigung der Barmherzigkeit Gottes, mit seinem Aufruf zur Versöhnung, mit seiner Mahnung, die am Rande Stehenden zu beachten, mit seiner Kritik an den Widersprüchen im Alltag. All das ist nicht harmlos. Jesus erfährt es am eigenen Leib. Die Mächtigen lassen sich nicht ungestraft kritisieren.

Wir kennen die Spaltungen, die der Glaube hervorbringt, Spaltungen, die sich aus unterschiedlichsten Werten ergeben. Wer vom christlichen Glauben überzeugt ist, der kann nicht alles gutheißen, was er im alltäglichen Leben vorfindet. Da gibt es immer wieder Reibungspunkte, wenn etwa Werte wie Versöhnungsbereitschaft, Treue und Ehrlichkeit preisgegeben werden oder die Hoffnung auf das irdische Leben reduziert wird oder wenn man Nachteile in Kauf nehmen muss, weil man nicht bereit ist, alles mitzumachen. Dann kommt die Versuchung zur Gewalt, aber auch die Versuchung der Resignation. In beiden Fällen würden wir den Weg Christi verlassen.

Das Evangelium verspricht uns keinen schmerzfreien Glauben.
Es verspricht uns aber, dass wir wie Jesus aus der Taufe von Leid und Schmerz zu einem neuen Leben aufstehen, das Gott uns schenkt,
eine Erfahrung nicht nur für das Jenseits…